

Frostige und vergängliche Kunst

Samedan Am kommenden Samstag ab 17.00 Uhr findet auf dem Planta Platz der Vernissage zur Ausstellung «Dancing Fundaments. The Aesthetic of Inconvenience» statt.

Ausstellungsraum ist für einmal nicht die geheizte Stube, sondern ein aus Schnee gebauter Raum mit dem Namen «Irbis-12°». Diesen haben die Schüler des Bildungs- und Berufsvorbereitungsjahres (BBJ) der Academia Engiadina in den letzten Tagen gefertigt. Gemäss einer Pressemitteilung war es das Ziel, dass dieses Projekt für die Jugendlichen Bestandteil eines ganzheitlichen Bildungskonzeptes durch Lernen mit Kopf, Herz und Hand bilden sollte. Sensibilisiert

wurden die Schülerinnen und Schüler zum einen auf das Thema zeitgenössische Kunst, zum anderen hatten sie beim Aufbau des vergänglichen und frostigen Kunstraums Verantwortung zu übernehmen. «Die Jugendlichen dürfen stolz sein auf das Erschaffene. Durchhaltevermögen und Wille haben zu einem erstaunlichen Resultat geführt», sagt Projektleiter Alejandro Roquero.

«Irbis-12°» ist ein interdisziplinäres und gemeinnütziges Projekt des Basler Kunstvereins «Kunstruiert» im Bereich ästhetischer Forschung an der Schnittstelle zwischen Architektur und zeitgenössischer Kunst. Die Ausstellung auf dem Planta-Platz dauert bis am 2. März. (ep)



Schüler des Bildungs- und Berufsvorbereitungsjahres der Academia haben den Ausstellungsraum «Irbis-12°» gebaut.

Lesung mit Vincenzo Todisco

Samedan Im Rahmen der kulturellen Reihe «Kunst und Kultur im Alpenhotel Quadratscha in Samedan» wird am Dienstag, 31. Januar, um 21.15 Uhr, Vincenzo Todisco aus seinem neuesten Buch lesen. Der als Dozent an der Pädagogischen Hochschule Graubünden arbeitende Autor wurde 1964 in Stans geboren. Seine Jugend verbrachte er als Sohn einer Fremdarbeiterfamilie teilweise in Silvaplana und in Rhäzüns.

Sein neuestes Buch «Rocco und Marittimo» rückt die Klischees der gelobten und geliebten Ferienregion des Oberengadins in den Hintergrund und macht auf diejenigen Menschen

aufmerksam, die im Dienste der reichen, schönen und gelehrten Gäste stehen. Die italienischen Gastarbeiter kamen vom Meer in die Berge, vom Hafenviertel ins Hotelgeschehen. Sie hatten Heimweh und pflegten in den zugewiesenen engen Behausungen ihre eigene Kultur. Ihre mediterranen Speisen wurden mit Hingabe zubereitet. Sprache, Düfte und Geräusche wärmten ihre Seelen. In diesem Buch kann man sich dem suggestiven Erzählfluss anvertrauen und sich in die schwierige Lage der Gastarbeiter in einem kalten, feindseligen Land versetzen lassen. (Einges.)

Platzreservierung: Tel. 081 851 15 15

Fotokünstler im Château Papillon des Arts

St. Moritz Der Fotokünstler Mark Blezinger zeigt im Februar seine Werke in den Räumen des «Château Papillon des Arts» in St. Moritz. Mark Blezinger, geboren 1962 in Baden-Baden, lebt und arbeitet als Visual Artist in Paris. In seinen vielschichtigen fotografischen Montagen lässt er Wirklichkeit und Traumwelt verschmelzen. Man fühlt sich an Werke des magischen Realismus und Surrealismus erinnert. Der Betrachter sieht sich konfrontiert mit optischen Täuschungen. Es entsteht eine dritte Dimension und die Bilder bewegen sich scheinbar.

Ermöglicht wird der 3D-Effekt durch eine Bildtechnik, die auf den französischen Erfinder Pierre Allio, einen Freund von Mark Blezinger, zurückgeht. Die nach ihm benannte

Alioscopy erlaubt eine Tiefenvision ohne die Hilfe einer Spezialbrille.

Im Engadin ist Mark Blezinger kein Unbekannter. Die Freundschaft mit dem Schweizer Regisseur Rudolph Straub führte ihn 2006 zur Realisierung eines Filmporträts über den kürzlich tragisch verunglückten Engadiner Bildhauer Giuliano Pedretti.

Während der Ausstellung unterhält Blezinger unter dem Dach des Château Papillon ein Kreativatelier, wo er interessierten Besuchern einen Einblick in seine Arbeitswelt gibt. Die Vernissage ist am Samstag, 4. Februar, zwischen 16.00 und 19.00 Uhr. Die Ausstellung dauert bis mindestens am 18. Februar. Öffnungszeiten: täglich von 16.00 bis 19.00 Uhr.

(Einges.)

Freundschaft ist ein Lebensthema von Iso Camartin. Der Bündner Kulturvermittler las in Pontresina aus seinem Buch «Im Garten der Freundschaft».

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Die Präsenz des Autors und seine Begeisterung für das Thema Freundschaft waren sofort greifbar und überspringend. Den Gästen der Lesung im Hotel Rosatsch in Pontresina war bald klar, dass der Autor sich leidenschaftlich, mit grosser Sorgfalt und nicht ohne Skepsis mit der Thematik auseinandergesetzt hat.

Das 300 Seiten starke Werk, eine sogenannte Spurensuche, mit Kapiteln wie «Taugst du zum Freund?», «Fallen der Freundschaft», «Grosse Worte über Freundschaft», «Männerfreundschaft und Frauenfreundschaft», ist anspruchsvoll. Es gibt allen, die sich in Freundschaft geborgen fühlen – und wer wäre das nicht – zum Teil happe Gedankenanstösse.

22 Jahre Schlummerzeit

Eigentlich wollte Camartin «Im Garten der Freundschaft», ein wissenschaftliches Buch, wie es sich für den Kulturwissenschaftler, Romanisten und Philosophen ziemt, schon lange und zwar in Berlin schreiben. Doch das Jahr 1989 mit dem unverhofften Fall der Berliner Mauer setzte schlicht neue Prioritäten. Die in 18 Ordnern gesammelten Materialien mussten warten. Sie schlummerten vor sich hin «unter meinem Pult, ich konnte sie mit meinen Zehen spüren...», jetzt ist es ein Erzählbuch geworden.

In künstlerischer Freiheit spannt Camartin einen phantastischen Bogen vom Grossmogul von Samarkand an der Seidenstrasse zur Hauptfigur des Buches, zu einem älteren Schweizer Bibliothekar. Im Auftrag des Grossmoguls soll ein immenser Freundschaftspalast errichtet werden, «eine ideale Schule der Gelehrsamkeit», die das Beste seit der Antike in Bezug auf Freundschaft von Orient und Okzident vereinigen soll. Besagter Bibliothekar sammelt seit Jahren Bücher aus der westlichen Geisteswelt, die sich mit Freundschaft befassen. Er wäre für den Grossmogul der geeignete Mann und soll die Freundschaftskultur des

Konzerte des Chors «Cantio Antiqua»

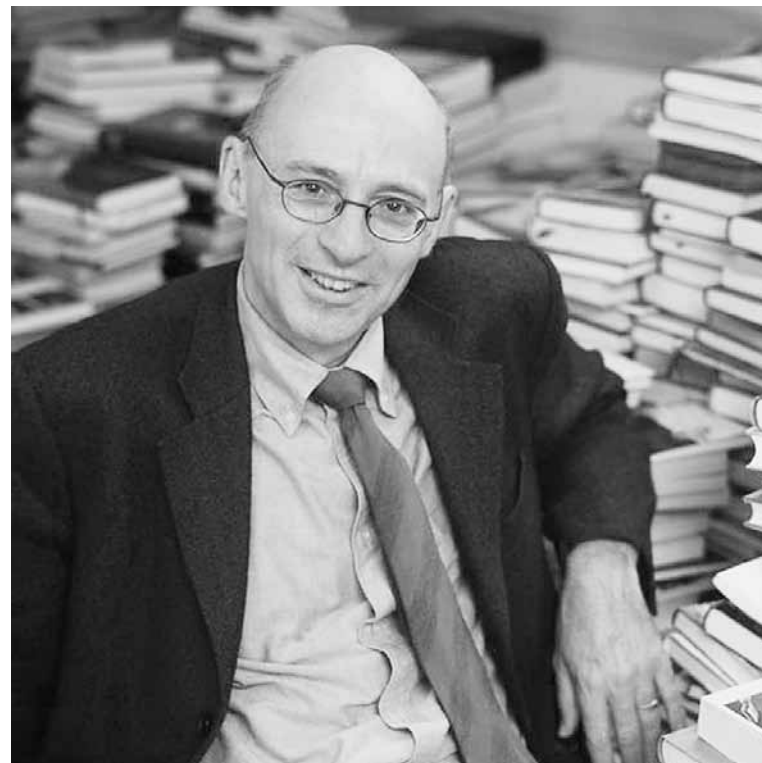
St. Moritz/Poschiavo In intensiven Proben haben sich die Sängerinnen und Sänger des 1977 gegründeten Engadiner Vokalensembles auf ihre Konzerte in diesem Jahr vorbereitet. Der Chor «Cantio Antiqua» tritt am Samstag, 4. Februar, um 17.00 Uhr, in der evangelischen Kirche Poschiavo sowie am Sonntag, 5. Februar, ebenfalls um 17.00 Uhr, in der evangelischen Dorfkirche St. Moritz auf.

Chorleiter und Dirigent Peter Rechsteiner sowie seine Schwester Emilia Zanger-Rechsteiner haben in diesem Jahr den Werken der Romantik den Vorrang gegeben. Innerhalb des sorgfältig ausgesuchten Programmes haben sie sich besonders für einen Zeitgenossen von Johannes Brahms entschieden: den im liechtensteinischen Vaduz geborenen Josef Gabriel Rheinberger.

In den beiden Abendandachten werden sich zusätzlich zwei Solisten präsentieren: Weltklasse-Organist Andreas Jetter sowie die Mezzosopranistin Gertrud Bott. (Einges.)

Freundschaft ist zu wagen

Lesung von Iso Camartin



Grosses Werk zu einem grossen Thema: Iso Camartin hat sich der «Freundschaft» gewidmet.

Westens repräsentativ in seinen Palast einbringen.

Von Aristoteles bis Samuel Bekett

Anschaulich, geistreich, historisch fundiert und mitunter sehr persönlich erörterte Camartin viele Facetten von Freundschaft. Er breitete in der Lesung und erst recht im Buch sein Wissen zum Thema grosszügig aus, unter anderem mit Bezug auf Geistesgrößen wie Aristoteles, Spinoza, Thomas von Aquin, Michel de Montaigne, Ernst Bloch, Samuel Bekett und in Erinnerung an den amerikanischen Künstler Hyman Bloom.

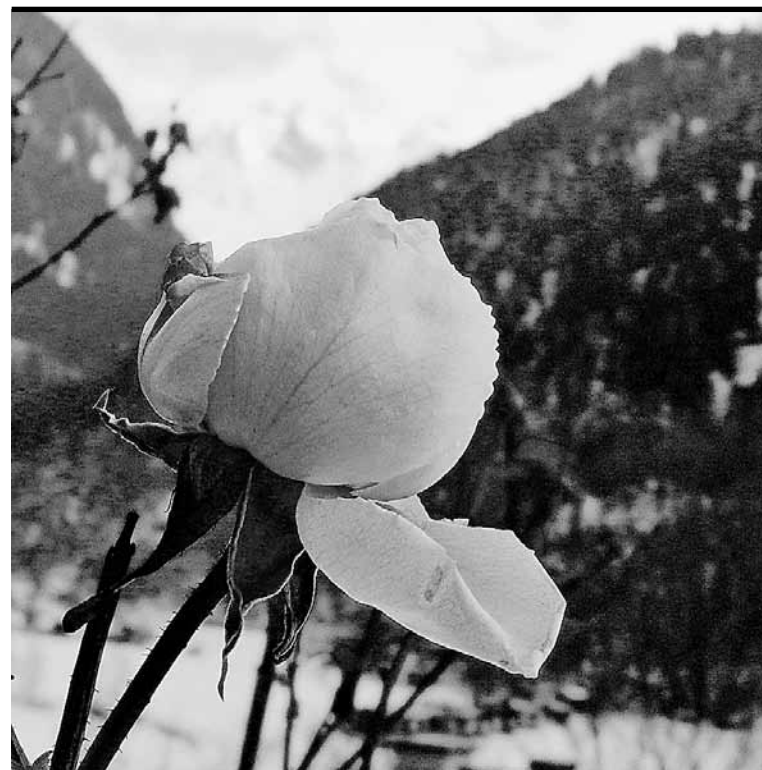
Erst seit sich mit der Renaissance die Familienbände im Westen gelockert haben, kann man Freunde aussuchen. Freundschaft beruht auf Wahl und Wechselseitigkeit und auf beiderseitigem Geben und Nehmen. Im Gegensatz etwa zum «Ehejoch» mit vielseitigen familiären Verpflichtungen sei in der Freundschaft Pflicht freiwillig und mit Freude verbunden. Klar beinhaltet sie auch Konfliktfähigkeit,

doch es spielt sich immer ab im Bereich von Wohlwollen und existenzieller gegenseitiger Zustimmung.

Ins Feuer geraten

Stella, eine Kollegin, warnt den Bibliothekar, er sei den Philosophen geradezu hörig. Sie meint, er würde am Ende das Phänomen Freundschaft besser verstehen, wenn er sie als Freundin begreifen könnte, anstatt allen Geistesgrößen nachzulaufen... Was da leichthin mit Augenzwinkern gesagt wird, hat vermutlich lange genug in der Materialiensammlung geschlummert, um sich schliesslich als aktive Aufforderung zu entpuppen: Freundschaft sei zu wagen! Camartin hat aus dem Vollen geschöpft und stellte zum Schluss charmant fest: «Da bin ich aber recht ins Feuer geraten!» Genau so war es, zum Gewinn und Genuss der Zuhörerschaft.

Iso Camartin «Im Garten der Freundschaft», ISBN 978-3-406-62158-1. Iso Camartin, geb. 1944, ist in Disentis aufgewachsen und studierte Kulturwissenschaften, Romanistik und Philosophie.



Erste oder letzte Rosen?

Es ist jeweils gegen Ende Mai oder Anfang Juni eine Freude, wenn im Bergell die erste Rose im Garten blüht. Die Freude an immer wieder neuen Rosen hält den ganzen Sommer über an. Sie geht im Herbst über in die Neugierde, wann wohl die letzte Rose des Jahres verblüht sei. Ein bisschen Frost halten sie problemlos aus, auch etwas Schnee ist noch kein Grund zum Aufgeben. Aber im 2012 blühen sie im Bergell beim Spital/Alters- und Pflegeheim Flin Mitte Januar immer noch – oder schon wieder? (kvs)

Foto: Katharina von Salis